

Wien, am Donnerstag, den 14. Februar 1929

.....

Die Wiener Wasserversorgung. Die Lage in der Wiener Wasserversorgung ist unverändert geblieben. Infolge des anhaltenden Frostes mehren sich die Anzeigen über Einfrieren von Hausleitungen in erschreckender Weise. Während beim städtischen Wasserepnt am Dienstag gegen 350 solche Anzeigen eingelaufen sind, wurden gestern Mittwoch schon über 500 erstattet. Die über die Anzeigen gepflogenen Erhebungen ergaben, dass die meisten Einfrierungen auf die Sorglosigkeit der Hausverwaltungen zurückzuführen sind. Die Leitungen, insbesondere die Wassermesser müssen durch Umhüllung mit Tüchern oder Stoff vor Frost ausreichend geschützt werden. Ferner ist darauf zu achten, dass Haustore, Kellertüren und Kellerfenster geschlossen sind und der Raum, in dem sich der Wassermesser befindet, vor Zugluft geschützt wird. Nur dadurch ist es möglich, das Einfrieren zu verhindern. Mit Rücksicht auf die eingetretenen Notstandsverhältnisse beruft der Magistrat an die Einsicht der Bevölkerung, den Bewohnern jener Häuser, deren Leitung eingefroren ist, durch die Erlaubnis der Wasserentnahme in einer gewiss selbstverständlichen Hilfsbereitschaft entgegenzukommen, da trotz der getroffenen Vorkehrungen die Behebung der Wassergebroschen nicht immer sofort möglich ist. In einer Zeitung wurde gestern gemeldet, dass der Aquädukt der ersten Hochquellenleitung in Mödling gebersten ist und infolgedessen grosse Wasserverluste auftreten. Diese Nachricht ist unrichtig. Der Aquädukt weist seit einigen Monaten an mehreren Stellen Undichtheiten auf. Das auf diese Weise herausfließende Wasser friert und bildet an den Pfeilern grosse Eiszapfen. Die Reparatur der Schäden während des Winters durchzuführen ist unmöglich; auch sind die Wasserverluste so unbedeutend, dass sie für die Wasserversorgung Wiens keine Rolle spielen. Für den Bestand des Aquädukts besteht nicht die geringste Gefahr.

.....

Die städtischen Schneesauberungsarbeiten. Die letzten leichtesten Schneefälle, insbesondere der Schneefall, der heute nachts um halb 2 Uhr mit starkem Wind eingesetzt hat, haben in Wien viele Schneeverwehungen hervorgerufen. Die städtischen Strassenbahnen, die schon gestern Mittwoch zur Freihaltung der Gleise Salzstreuwagen, von denen eine Ausfahrt mehr als drei Waggons Salz erfordert, verwendeten, schickten heute früh alle verfügbaren Schneepflüge auf die Strecke, die insbesondere auf den Linien in Favoriten und nach Grinzing und Silvring nur mit vielen Anstrengungen die Strecken freimachen konnten. Die Säuberung gelang schliesslich soweit, dass der Wagenauslauf und Frühverkehr ohne besondere

Schwierigkeiten vor sich gehen konnte. Der städtische Fuhrwerksbetrieb und die Strassenbahnen haben für die Schneesäuberung rund 8600 Schneearbeiter in den Dienst gestellt. Ausserdem wurden vom städtischen Fuhrwerksbetrieb 238 Pferdeschneepflüge, 11 Autoschneepflüge und ein Autokehrzug verwendet.

Senatsrat Dr. Josef Soemann gestorben. Am 8. Februar ist der Senatsrat i. R. Dr. Josef Soemann, der gewesene hochverdienstliche Vorstand der Magistratsabteilung 55, gestorben. An dem gestern stattgefundenen Leichenbegängnis haben Magistratsdirektor Dr. Hartl und viele Magistratsfunktionäre teilgenommen.

Zehngroschentarif auf den neuen Autobuslinien. Auf den neuen Autobuslinien gilt in der Inneren Stadt ebenfalls der Zehngroschentarif für eine Teilstrecke. Zu den bestehenden sechs Einbruchstellen ab Ring und Kai, mit einer Autobusverbindung zum Stephansplatz sind nun zwei neue dazugekommen. Diese sind die Hollandbrücke (Morzinplatz) und die Akademiestrasse mit Verbindung zum Graben, beziehungsweise zum Michaelerplatz. Es kann also auch auf den neuen Autobuslinien in der Inneren Stadt eine Teilstrecke für zehn Groschen gefahren werden.

Bezirksvertretung Brigittenau. Die nächste öffentliche Sitzung der Bezirksvertretung Brigittenau findet am Donnerstag, den 7. März um 7 Uhr abends statt.

Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum. Morgen Freitag um 18 Uhr findet in der Ausstellung des Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseums in der Volkshalle des Neuen Wiener Rathauses bei freiem Eintritt eine allgemeine Führung statt.

453.500 Gaskonsumenten in Wien. Im vergangenen Jänner wurden in Wien 280 neue Gasmesser aufgestellt, so dass die städtischen Gaswerke am 31. Jänner nicht weniger als 453.500 Gaskonsumenten zählten gegenüber 211.815 Gasabnehmern, die am 31. Dezember 1913 in Wien waren. Die städtischen Gaswerke haben im Jänner neuerlich zahlreiche Teilzahlungsanlagen eingerichtet. Der Verkauf von Gasgeräten ist ein sehr reger. Im Jänner wurden auch 774 Koksöfen, Muster "Wiener Gaswerke", verkauft.

Ueberreichung des Bürgerdiplooms an Nationalrat Sever. Bekanntlich hat der Wiener Gemeinderat den Landeshauptmann a. D. Nationalrat Albert Sever anlässlich seines 60. Geburtstages in Würdigung seiner hervorragenden Verdienste um die Wiener Arbeiterschaft und um die Stadt Wien zum Bürger ernannt. Heute mittags überreichte Bürgermeister Seitz dem neuen Bürger das Bürgerdiplom. An der Feier, die im Empfangssalon des Bürgermeisters abgehalten wurde, nahmen unter anderen teil: Bundeskanzler a. D. Dr. Renner, Präsident Eldersch, die Vizebürgermeister Emmerling und Hoss, die amtsührenden Stadträte Breitner, Kokrda, Linder, Richter, Speiser und Weber, Präsident Glöckel, Magistratsdirektor Dr. Hartl sowie viele Nationalräte, Gemeinderäte und politische Mandatäre. In seiner Ansprache an den Jubilar sagte Bürgermeister Seitz: Wir haben uns hier in feierlicher Stunde zu Ehren unseres Freundes Albert Sever zusammengefunden. Albert Sever hat seinen 60. Geburtstag gefeiert und damit etwas Aufmerksamkeit erregt. Es ist dies bei seiner Wesensart eigentlich etwas sonderbar. Sein Wesen ist nämlich das Unauffällige, Bescheidene, man kann fast sagen das Verborgene. Was immer er geleistet hat, er hat es mit der ihm eigenen Ruhe gemacht, mit jener absoluten Selbstverständlichkeit, die man so selten bei Politikern findet, absolut unauffällig. Der Name Sever wäre, soweit es auf ihn angekommen ist, niemals öffentlich bekannt geworden. Sein Wesen ist Schlichtheit und Bescheidenheit. Erst als er seinen 60. Geburtstag feierte und man über sein Wirken nachdachte, wurde man sich der Bedeutung dieses Mannes klar, zeichnete sein Lebensbild und zeigte, was er geleistet hat. Da sah man den schlichten Arbeiter in der Fabrik von anno dazumal, der erfasst wird von einer grossen Idee, hinaustritt unter seine Kollegen und diese Idee verbreitet. Wir sahen ihn rückblickend, wie er immer mehr erfüllt ward von einer grossen Idee, wie er mit Wärme und Glut einen grossen Gedanken erfasste und wie dieser Gedanke zu seinem Lebensinhalt ward. Es wäre missig aufzuzählen, in welchen Stellungen Sever gewirkt hat. Es wäre missig zu zeigen, was er geleistet hat. Immer erscheint er uns -man kann das ohne Übertreibung sagen- in der erhabenen Grösse des echten Proletariers, der für die Sache seiner Klasse kämpft. Sever ist der Typus des echten Proletariers, der Grosses zu leisten imstande ist, weil er die Glut im Herzen hat, die Liebe zu seinen Mitmenschen, zu seinem Stand. Die Stadt, der er entsprossen, der er auch sein Lebenswerk geweiht hat, achtete es als ihre Pflicht, Albert Sever zu ehren. Im Wiener Gemeinderat, also einer politischen Körperschaft, in der die parteipolitischen Gegensätze heftig aufeinanderprallen, hat sich keine einzige Stimme gegen die Ehrung dieses Mannes erhoben.

Es wurde ihm das Bürgerrecht verliehen, eine der grössten Auszeichnungen, die die Stadt zu vergeben hat. Im Namen der Stadt Wien überreiche ich Ihnen, lieber Freund, das Diplom zum Zeichen, dass wir dankbar Ihrer Arbeit gedenken. Ein Parteimann strengster Observanz, hat Sever das Glück gehabt, in dem er seinen Parteiidealen diene, der Gesamtheit zu dienen. Das ist das grösste Glück, das ein Politiker erleben kann. Seine Liebe zum Volk, sein Wohlwollen gegen Jedermann, die Konsilianz seines Wesens, die wir Tag für Tag im Parlament beobachten können, haben bewirkt, dass er bei Jedermann geliebt und geachtet ist. Wir benützen diesen Anlass, um ihm auch an dieser Stätte, im Wiener Rathaus, zu sagen, wie sehr wir ihn lieben und schätzen. Sein Lebenswerk ist nicht abgeschlossen. Wir sehen ihn in voller Rüstigkeit und hoffen, ihn noch viele Jahre an der Arbeit zu sehen. In überaus herzlichen Worten dankte der Bürgermeister dann der Gattin des Nationalrates Sever für die Liebe und Treue, die sie dem neuen Bürger durch so viele Jahre entgegengebracht hat. Sodann überreichte der Bürgermeister dem Jubilar die von Professor C. Müller ausgeführte Bürgerurkunde, die das niederösterreichische Landhaus mit der Front gegen die Minoritenkirche darstellt. Nationalrat Sever dankte tief gerührt für die ihm durch den Wiener Gemeinderat erwiesene Ehrung. Mein ganzes Bestreben, sagte er, geht dahin, unserem herrlichen Wien und seiner ganzen Bevölkerung mit aller Kraft zu dienen und mitzuarbeiten an dem Aufstieg zur Sonne, nach Aufwärts und Vorwärts.

.....